

Der Weltkrieg 1914/18.

Mobilmächung und Abtransport.

Am 29. Juni 1914 sanken die Fahnen in Oschaz auf Halbmast. Erzherzog Franz Ferdinand, der österreichisch-ungarische Thronfolger, war von Mörderhand gefallen; mit ihm die Frau, die er sich aus nicht-fürstlichem Hause zur Lebensgefährtin erkoren hatte. Er fiel, weil panslawistischer Haß von seiner starken Persönlichkeit die innere Gefundung der Donaumonarchie befürchtete.

Wollte Oesterreich-Ungarn Großmacht bleiben, so durfte es die Tat nicht ungesühnt lassen; sein Ansehen auf dem Balkan war sonst unwiederbringlich verloren. Stellte sich Rußland, der heimliche Förderer aller gegen das Habsburger Reich gerichteten Mächenschaften, offen vor seinen Schützling Serbien, dann wurden die großen Mächtegruppen auf den Plan gerufen; an dem kleinen Feuer konnte sich dann der Weltbrand entzünden.

Wir Soldaten blieben von diesen schicksalschweren Fragen äußerlich unberührt; der Dienst ging seinen gewohnten Gang weiter. Es ist eine bewußte Lüge unserer Feinde, wenn sie Deutschland planmäßiger Kriegshebe und heimlich betriebener Kriegsvorbereitungen beschuldigen. Jeder, der des Königs Rock im Sommer 1914 getragen, hat die Pflicht, dieser Lüge entgegenzutreten. Auf sie stützt sich der Schandfrieden von Versailles!

Ende Juli fiel die Entscheidung. Rußland vereitelte alle Bemühungen, den Streit auf Oesterreich-Ungarn und Serbien zu beschränken. Wir wissen heute, wie zielbewußt Saffonoff und Iswolski im Verein mit Poincaré zum Kriege trieben, wie sie es verstanden, die Schuld vor der Welt auf Deutschland abzuwälzen, ihm die Rolle des Angreifers zuzuschreiben und so die Hintertür zu öffnen, durch die Italien das Haus des Dreibundes verlassen konnte.